

politischen Stellungswechsel gegen Lothar in das Lager des ostfränkischen Königs, wenn der Annalist bei der Schilderung des Stellinga-Aufstandes die Tatsache verschwieg, daß Lothar ihn geschürt hatte, und wenn er deutlich seine Befriedigung über die Niederwerfung des Aufstandes durch Ludwig den Deutschen bekundete¹⁾. Hier sprach der Nachbar Walberts, der aus Solidarität mit den benachbarten sächsischen Standesgenossen den Aufstand der niederen Schichten gegen den Adel verurteilte²⁾; hier sprach aber auch der Geistliche, der die mit dem Aufstand verbundene Gefahr eines Rückfalles der Sachsen in das Heidentum zu deutlich sah, als daß er die grundsatzlose Politik Lothars in diesem Falle nicht hätte mißbilligen sollen³⁾. So sprechen die individuellen Nachrichten und die ganze Haltung dieses Teiles der Annalen für die These der Verfasserschaft des ehemaligen Hofbibliothekars Gerward. Die von der Forschung hervorgehobenen sachlichen und chronologischen Ungenauigkeiten⁴⁾ seiner Schilderung können kein Argument gegen diese Auffassung bilden. Denn Gerward schrieb nach seinem Ausscheiden aus dem Hofdienst, also zum großen Teil nach, nicht gleichzeitig⁵⁾ mit den

als solche ansehen will, daß zu 844 S.14 ein alsbaldiger Abfall der Abo-driten von der durch Ludwig erzwungenen Treuverpflichtung berichtet wird, von dem weder die Ann. Fuld. 844 S.35 noch die Ann. Bert. S.31 etwas wissen. Zu 860 (= 859) S.19 enthält der Hinweis auf die verheerenden Wirkungen des Einfalls Ludwigs nach Westfranken (*depravato omni regno et in nihilo emendato*) zweifellos eine Kritik der Politik Ludwigs vom westfränkischen und lotharingischen Standpunkt aus. (Über die Zustände im Westen vgl. etwa Dümmler, Ostfränkisches Reich I², 447 ff.) Wahrscheinlich ist die Kritik an Ludwig noch stärker gewesen und erst von dem Überarbeiter so weitgehend getilgt worden (vgl. dazu oben S.63 Anm.1, 2).

¹⁾ Das ist gegen Heßler S.49 zu betonen.

²⁾ Zu 841 S.12 betont er: *Et nobiles illius patriae a servis valde afflictii et humiliati sunt*. Vgl. oben S.92 Anm.7; über das Hervortreten einer sächsischen Adelsfamilie im Ijsselthal, das Gerwards Sympathie für den sächsischen Adel noch verständlicher macht, vgl. Thiemann, Der niederrhein. Raum, S. 68 ff., 74.

³⁾ Die besondere Beziehung des Verfassers zu Sachsen betonte schon Steffen S.103.

⁴⁾ Zum Bericht über 831—832 S.7f. vgl. Steffen S.95, Simson, Ann. Xant. S.7 Anm.15; zu 832 vgl. Simson, Ann. Xant. S.8 Anm.5; zu 834 Simson S.9 Anm.1, Steffen S.103f.; zu 842 Simson S.12 Anm.3, 9; S.13 Anm.7; zu 845 Simson S.14 Anm.13; die Verschiebung der Zeitfolge um ein Jahr von 854—872 fällt sicher nicht Gerward oder dem Fortsetzer, sondern einem späteren Abschreiber zur Last.

⁵⁾ Über den Zeitpunkt des Ausscheidens aus dem Hofdienst vgl. oben S.90 Anm.1. Die in der vorigen Anm. zitierten chronologischen Irr-